

Gemeinwohl-Bericht über das Bilanzjahr 2018

Bürger-Energie-Genossenschaft Neuburg - Schrobenhausen - Aichach - Eichstätt

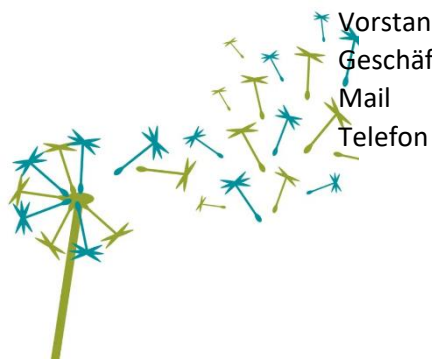
Geschäftsstellen

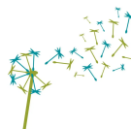
Schrobenhausen
Aichach

Asamstr. 18, 86529 Sandizell
Martinstraße 1, 86551 Aichach

Vorstand
Geschäftsführer
Mail
Telefon

Peter Mießl, Manfred Rößle, Alfred Seitz, Dr. Bernd Weber
Matthias Haile
info@buergerenergie.bayern
Tel. 08252 8874-20





Allgemeine Informationen zum Unternehmen

Firmenname: **Bürger-Energie-Genossenschaft Neuburg-Schrobenhausen-Aichach-Eichstätt**
Rechtsform: **eingetragene Genossenschaft (eG)**
Eigentums- und Rechtsform: **genossenschaftlich**
Website: **www.buergerenergie.bayern**
Branche: **Erneuerbare Energien, Klimaschutz**
Firmensitz: **Sandizell, Schrobenhausen**
Gesamtanzahl der Mitarbeitenden: **1**
Vollzeitäquivalente: **1**
Saison- oder Zeitarbeitende: **0**
Umsatz: **69.343 €**
Jahresüberschuss: **0**
Tochtergesellschaften / verbundene Unternehmen: **keine**
Berichtszeitraum: **2017 - 2018**

Kurzpräsentation des Unternehmens

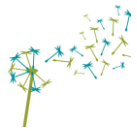
Mit unserer Genossenschaft wollen wir bürgerschaftliches Engagement, klimafreundliche und saubere Energieerzeugung und wirtschaftlichen, sowie gesellschaftlichen Erfolg untrennbar miteinander verbinden. Unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger initiieren und finanzieren wir deshalb Projekte zur Erzeugung, Speicherung und Verteilung regenerativer Energien in unserer Region. Dabei steht nicht die reine Gewinnmaximierung sondern das Gemeinwohl im Vordergrund.

Produkte / Dienstleistungen

Unsere Genossenschaft plant, projiziert und betreibt vorrangig Anlagen zur Erzeugung regenerativer Energien in der Region. Dabei arbeiten wir sowohl mit Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen zusammen. Neben den klassischen Anlagen, wie Photovoltaikdach- und Freiflächenanlagen oder Wind- und Biogasanlagen, entwickeln wir vor allem für Kommunen und Städte Quartierslösungen für Neubaugebiete. Dabei spielen neue Technologien wie Kalte Nahwärme eine zentrale Rolle. Daneben helfen wir Privatpersonen und Mitgliedern bei der Umsetzung ihrer eigenen Photovoltaikanlage und beraten sie hierzu auch zu aktuellen Speichersystemen. Auch bei Umweltschutzprojekten engagiert sich unsere Genossenschaft stark.

Das Unternehmen und Gemeinwohl

Als Genossenschaft wollen wir uns der gesellschaftlichen Verantwortung, welche der rasante Klimawandel mit sich bringt, stellen und unseren Beitrag zum Klima- und Naturschutz leisten. Was uns dabei verbindet ist unser Interesse an einer nachhaltigen Zukunft und der Wille die Energiewende aktiv mitzugestalten. Wir stehen für eine nachhaltige, saubere und dezentrale Energieversorgung, die frei von Monopolen, politischen



Berichtsvorlage Vollbilanz

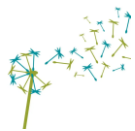
Abhängigkeiten und Ressourcenknappheit, sowie für jede und jeden zugänglich und erschwinglich ist. Dabei stellen wir nicht unseren wirtschaftlichen und monetären Erfolg in den Vordergrund, sondern messen uns an unserem positiven Beitrag zur Gesellschaft.

Nach dem Erstkontakt zur Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie während der Veranstaltung „Forum Zukunft“ auf Schloss Blumenthal im Jahr 2016, haben wir die Regionalgruppe „Paartal“ am 4. August 2017 mitbegründet.

Als Kontaktperson und für alle Fragen zu unserer Genossenschaft steht unser Geschäftsführer Herr Matthias Haile (08252 8874 20, info@buergerenergie.bayern) zur Verfügung.

Testat

Sobald Sie das Testat bekommen haben, bitte an dieser Stelle das Testat einfügen.



A1 Menschenwürde in der Zulieferkette

A1.1 Arbeitsbedingungen und gesellschaftliche Auswirkungen in der Zulieferkette

Als Betreiber und Planer von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien arbeiten wir als Genossenschaft eng mit anderen Planungsbüros zusammen. Dabei beziehen wir im gesamten Prozess bis zum Betrieb der Anlage die Leistungen der Planungsbüros und von Installateuren. Für den täglichen Geschäftsbetrieb haben wir eine externe Buchhaltung, ein externes Steuerbüro, sowie einen IT-Systempartner für unser Mitgliederverwaltung und unsere Webseite. Daneben beziehen wir alltägliche Büromaterialien und Werbemittel über unsere Bürogemeinschaft mit dem Architekturbüro Mießl GmbH.

Für die Auswahl der LieferantInnen und Planungsbüros achten wir dabei auf Regionalität, Kompetenz, Nachhaltigkeit und Preis.

Im Berichtszeitraum wurden die sozialen Risiken der Zulieferkette nicht evaluiert. Verstöße gegen die Menschenwürde werden bei unseren LieferantInnen aktuell nicht geprüft.

Berichtsfragen

- Welche Produkte/Dienstleistungen werden zugekauft?

Es werden größtenteils nur Dienstleistungen bezogen. Die Produkte werden meistens über Dienstleister erworben. Es handelt sich hierbei vor allem um elektronische Geräte.

- Nach welchen Kriterien werden Lieferant*innen ausgewählt?

Regionalität spielt die wichtigste Rolle bei der Wahl der Lieferanten. Es wird darauf geachtet, dass möglichst alle Produkte und Dienstleistungen aus der Region stammen, in der das Projekt umgesetzt wird. Zusätzlich sollten die Zulieferer natürlich gewisse ökologische und soziale Aspekte berücksichtigen, auf welche Später noch genauer eingegangen wird. Die Kostenoptimierung spielt dabei eine untergeordnete Rolle.

- Wie werden soziale Risiken in der Zulieferkette evaluiert?

In erste Linie durch Gespräche mit allen Beteiligten.

- Wie wird geprüft, ob Verstöße gegen die Menschenwürde bei den Lieferant*innen vorliegen?

Neben einzelnen Gesprächen mit den jeweiligen Mitarbeitern, findet hierzu keine Prüfung statt.

- Wie wird auf Lieferant*innen eingewirkt, um die Menschenwürde gegenüber ihren Berührungsguppen stärker zu leben?

Aktuell wird nicht auf unsere LieferantInnen eingewirkt. Als Genossenschaft leben wir einen sozial-gerechten Umgang vor. Als relativ kleine Genossenschaft ist es uns bisher noch nicht möglich, hierbei groß auf unsere Zulieferer einzuwirken.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Welche Zertifikate haben die zugekauften Produkte?

Bei den meisten von uns bezogenen Produkten handelt es sich um Dienstleistungen. Bei zugekauften Produkten für Photovoltaikanlagen achten wir auf die gesetzlichen Standards. Darüber hinaus findet keine Prüfung statt.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der zugekauften Produkte/Dienstleistungen am gesamten Einkaufsvolumen in Tabellenform 100%
- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt wurden Im Berichtszeitraum nicht bekannt. Lokale Produkte zu 100%, Importe müssen noch überprüft werden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: Erstellung eines „Nachhaltigkeitsnachweises“ für Zulieferer/Planungsbüros, Kriterien- und Prioritätsliste zur Auswahl an Akteuren für Produkte und Dienstleistungen. Nachverfolgen der Lieferkette. Bezugsquellen der Zulieferer überprüfen.

Negativ-Aspekt A1.2 Verletzung der Menschenwürde in der Lieferkette

Berichtsfragen

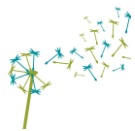
- Welche Bereiche der Lieferkette weisen eine besondere Gefährdung der Menschenwürde auf? Beim Bau von Anlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien werden Ressourcen und Materialien überwiegend aus dem asiatischen Raum importiert. Dabei prüfen wir aktuell nicht die Lieferkette, führen aber intensive Gespräche mit unseren Installateuren über die installierten Teile.
- Welche Maßnahmen werden getroffen, um diese Auswirkungen zu reduzieren und zu vermeiden? Bei Gesprächen mit den Lieferanten treffen wir eine entsprechende Auswahl dieser.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte, die ethisch riskant bzw. ethisch unbedenklich sind

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale: Prüfung der Lieferanten entlang der Lieferkette.



A2 Solidarität und Gerechtigkeit in der Zulieferkette

A2.1 Faire Geschäftsbeziehungen zu direkten Lieferant*innen

Berichtsfragen

- Wie wird für faire und solidarische Geschäftsbeziehungen mit direkten Lieferant*innen gesorgt, insbesondere durch Ausgestaltung der Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen sowie im operativen Tagesgeschäft?
Bei Geschäftsbeziehungen legen wir großen Wert auf Langfristigkeit und Fairness. Dabei sind wir als Genossenschaft stets daran interessiert den alle Partner optimal mit einzubeziehen, um so den gesamtökonomischen Mehrwert zu optimieren. Die reine Gewinnmaximierung unserer Genossenschaft liegt hier nicht im Fokus. Daneben halten wir uns bei der Ausgestaltung der Preis-, -Zahlungs- und Lieferbedingungen an die gesetzlichen Standards und versuchen diese zu übertreffen.
- Wie zufrieden sind die Lieferant*innen mit den Preis-, Zahlungs- und Lieferbedingungen?
Im Berichtszeitraum fand zur Zufriedenheit unserer Lieferanten keine Umfrage statt. In Gesprächen wird uns stets ein fairer und guter Umgang bescheinigt. Beschwerden wurden bisher keine eingereicht.
- Mit welchen Maßnahmen wird dazu beigetragen, dass die Lieferant*innen über einen fairen Anteil an der Wertschöpfung verfügen?
Unsere Genossenschaft strebt eine größtmögliche Gewinnoptimierung für alle am Wertschöpfungsprozess beteiligten Parteien an. Dabei achten wir auf faire Preise und transparente Bietergespräche, sowie regionale Partner.

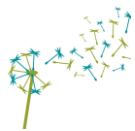
Verpflichtende Indikatoren

- Durchschnittliche Dauer der Geschäftsbeziehung zu Lieferant*innen
Aufgrund unseres jungen Alters kann hier keine konkrete Aussage getätigt werden. Bisher haben wir noch keine Geschäftsbeziehung zu einem unserer Partner aufgegeben.
- Geschätztes Verhältnis des Anteils an der Wertschöpfung zwischen Unternehmen und Lieferant*innen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Um Solidarität und Gerechtigkeit entlang der Zulieferkette zu verbessern, wollen wir Kooperationsvereinbarung mit Lieferanten und Partnern abschließen. Außerdem soll aktive bei Lieferanten über Geschäftsbeziehung nachgefragt werden und neue Modelle zur Sicherstellung der Kriterien entworfen werden.



A2.2 Positive Einflussnahme auf Solidarität und Gerechtigkeit in der gesamten Zulieferkette

Berichtsfragen

- Welche Strategien verfolgt das Unternehmen, um innerhalb seines Einflussbereichs entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander zu gewährleisten?

Unsere Genossenschaft strebt den größtmöglichen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten an. Dabei leben wir transparente und offene Geschäftsbeziehungen zu Kooperationspartnern und anderen Unternehmen entlang der Zulieferkette. Informationen können so getauscht und bestmöglich genutzt werden. Auch die Weitergabe von Arbeitskräften, vor allem für gemeinnützige und ehrenamtliche Einsätze wird unterstützt. Aufträge können an kooperierende Unternehmen weitergegeben werden.

- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen fairen und solidarischen Umgang aller Beteiligten miteinander? → Gespräche mit Lieferanten und Empfehlungen

Unsere Genossenschaft ist Mitglied in mehreren Verbänden, welche sich für einen fairen und solidarischen Umgang einsetzen. Daneben sind die Ziele der regionalen Energiewende und des globalen Klimaschutzes übergeordnet, so dass wir zwar Mitbewerber haben, aber keine Konkurrenz im klassischen Sinne. Diese Mentalität und Philosophie versuchen wir auch an Unternehmen entlang der Lieferkette weiterzugeben. Zudem finden selbstverständlich Gespräche mit Lieferanten statt. Auch auf das Instrument Empfehlungen wird zurückgegriffen, um sicherzustellen, dass Rahmenbedingungen eingehalten werden.

- Wie überprüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

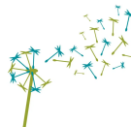
Aktuell findet hierzu keine konkrete Prüfung statt. Unsere Genossenschaft lässt hingegen Positivkriterien bei der Vergabe von Aufträgen mit einfließen.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Solidarität und Gerechtigkeit berücksichtigt
- Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein fairer und solidarischer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:



Negativ-Aspekt A2.3 Ausnutzung der Marktmacht gegenüber Lieferant*innen

Berichtsfragen

- Inwiefern besitzt das Unternehmen Marktmacht gegenüber Lieferant*innen und wie wird sie eingesetzt? → Aufgrund des Auftragsvolumen keine konkrete Marktmacht, eventuell Alleinstellungsmerkmal als Bürgerenergiegenossenschaft
- Hat das Unternehmen Hinweise darauf, dass seine Lieferant*innen unter seiner Marktmacht, insbesondere hinsichtlich Zahlungs- und Lieferbedingungen, leiden? → Nein
- Welche Beschwerden bzw. negative Berichterstattung gab es im letzten Jahr diesbezüglich? → Keine

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

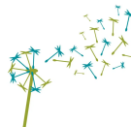
A3 Ökologische Nachhaltigkeit in der Zulieferkette

A3.1 Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Notwendige Rohstoffe und Energien für die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien werden in der Zuliefererkette, aber nicht direkt von unserer Genossenschaft verwendet. Aktuell werden dabei keine Kriterien geprüft oder abgefragt. Unternehmen und Lieferanten werden lediglich nach Regionalität und persönlicher Einschätzung ausgewählt. Dabei ist zu erwähnen, dass zu Beginn unserer Genossenschaft auf die Herstellung der Produkte in Deutschland geachtet wurde. Durch die Schließung vieler deutscher Solarteure ist ein Bezug aus Deutschland schwierig bis nicht möglich. Bei der Produktion und Herstellung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien werden u.a. seltene Erden und Ressourcen verwendet. Diese werden oftmals unter stark mangelhaften Arbeits- und Umweltbedingungen erzeugt. Dies ist uns als Genossenschaft bewusst. Durch die Auswahl der Produkte und Materialien versuchen wir hier einzuwirken. Aktuell werden diese Punkte nicht geprüft oder evaluiert, sondern nur nach persönlicher Einschätzung entschieden.

Berichtsfragen

- Welche und wie viele Rohstoffe und Materialien werden in der Produktion aufgewendet?
- Welche Art von Energie, Material und welche Technologien werden in der Produktion eingesetzt?
- Nach welchen Kriterien werden Rohware, Produkte und Dienstleistungen ausgewählt?
- Wie werden ökologische Risiken in der Zulieferkette evaluiert?
- Welche schädlichen Umweltauswirkungen gibt es in der Zulieferkette bzw. bei zugekauften Produkten?



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Welche ökologischen Kriterien werden bei der Auswahl der Produkte und Lieferant*innen berücksichtigt?
- Durch welche Maßnahmen wird eine Reduktion der Umweltauswirkungen bei den direkten Lieferant*innen und in der gesamten Zulieferkette erreicht?
- Welche Unterschiede gibt es zum Mitbewerb hinsichtlich ökologischem Einkauf?

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die ökologisch höherwertige Alternativen sind
- Anteil der Lieferant*innen, die zur Reduktion ökologischer Auswirkungen beitragen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: Erstellung von Listen zur Überprüfung von Ausschluss- und Einkaufskriterien. Anmerkungen zu Produkten, die umweltschädliche Auswirkungen mit sich bringen, aber nicht umweltschädlicher als ähnliche Produkte sind.

Negativ-Aspekt A3.2 Unverhältnismäßig hohe Umweltauswirkungen in der Zulieferkette

Siehe A3.1 Ressourcen für die Erzeugung erneuerbarer Energien Anlagen. Aktuell findet hier keine gesonderte Prüfung statt.

Berichtsfragen

- Welche/r Lieferant*innen bzw. Produkte der Zulieferkette weisen besonders hohe schädliche Umweltauswirkungen auf?
- Welche Maßnahmen werden getroffen, um diese Auswirkungen zu reduzieren?

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte/Dienstleistungen, die mit unverhältnismäßig hohen Umweltauswirkungen einhergehen

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

A4 Transparenz und Mitentscheidung in der



Zulieferkette

A4.1 Transparenz und Mitentscheidungsrechte für Lieferant*innen

Bei Geschäftsbeziehungen mit all unseren Lieferant*innen werden die gesetzlichen Vorschriften eingehalten. Dazu wird bei der Vergabe und bei Kooperationsgesprächen u.a. auf offene und auf beiderseitige Gewinnoptimierung der Beziehungen geachtet. Wir versuchen stets positiv auf alle Beteiligte entlang der Lieferkette einzuwirken. Dabei unterstützen wir einen offenen und ehrlichen Austausch und fordern diesen ein. Aktuell gibt es keine Beschwerden seitens der Lieferant*innen.

Berichtsfragen

- Welche Informationen werden in welchem Umfang Lieferant*innen zur Verfügung gestellt?
Unsere Genossenschaft teilt relevante Informationen ungehindert mit Kooperationspartnern und Teilnehmern. Ein breiter und transparenter Umgang ist in unseren Augen projektförderlich und damit ein Gewinn für unsere Ziele.
- Wie und in welchem Umfang wird Lieferant*innen in relevanten Situationen und Bereichen Mitentscheidung ermöglicht?
Wir versuchen unsere Lieferanten und Partner optimal in Entscheidungs- und Handlungsprozesse einzubinden. Dies geschieht aktuell durch Gespräche und Kommunikation.
- Wie zufrieden sind Lieferant*innen mit der Informationspolitik und den Mitentscheidungsrechten des Unternehmens?
Bisher haben wir nur positives Feedback durch unsere Kooperationspartner erhalten.

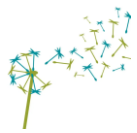
Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Dokumentation der Zufriedenheit unserer Lieferanten über Fragebögen würde sich anbieten.

A4.2 Positive Einflussnahme auf Transparenz und Mitentscheidung in der gesamten Zulieferkette

Unsere Genossenschaft ist in Gesprächen mit den jeweiligen Zulieferern darauf bedacht, dass eine offene und ehrliche Gesprächskultur vorherrscht. Daneben sollen alle Parteien entlang der Zuliefererkette an der Wertschöpfung beteiligt werden. Wir bemühen uns um die optimale Zusammenarbeit aller relevanten Partner. Entscheidungen werden über Dialoge zwischen den Lieferanten getroffen.



Berichtsfragen

- Welche Strategie verfolgt das Unternehmen, um innerhalb seines Einflussbereichs entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander zu gewährleisten?
- Mit welchen Maßnahmen fordert und fördert das Unternehmen entlang der Zulieferkette einen transparenten und partizipativen Umgang aller Beteiligten miteinander?
- Wie prüft und sanktioniert das Unternehmen diesbezüglich eventuell vorhandene Risiken und Missstände?

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der eingekauften Produkte und Rohwaren, die ein Label tragen, welches Transparenz und Mitentscheidung berücksichtigt
- Anteil der Lieferant*innen, mit denen ein transparenter und partizipativer Umgang mit Anspruchsgruppen thematisiert wurde bzw. die auf dieser Basis ausgewählt wurden

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

B1 Ethische Haltung im Umgang mit Geldmitteln

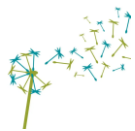
B1.1 Finanzielle Unabhängigkeit durch Eigenfinanzierung

Berichtsfragen

- Wie kann eine ausreichende Risikodeckung durch Eigenmittel gesichert werden?
Unsere Genossenschaft versucht eine Risikodeckung durch Eigenmittel zu erreichen, indem Rücklagen gebildet werden und eine begrenzte Entnahme der Gewinne durch die Eigentümer, also unsere Mitglieder (Dividende), erfolgt. So wird eine leistungsfähige Genossenschaft, aber auch ein attraktives Modell für Bürgerinnen und Bürger zur Teilnahme an der regionalen Energiewende geschaffen. Im Berichtszeitraum und davor wurden keine Gewinne erwirtschaftet, um diese Maßnahmen umzusetzen.
- Welche unterschiedlichen Möglichkeiten des Gewinns von Eigenmittel wurden in Betracht gezogen?
Aufnahme von Genossenschaftskapital (=Eigenkapital) durch Beitritt neuer Mitglieder.

Verpflichtende Indikatoren

- Eigenkapitalanteil 21,6 % (Eigenkapital * 100 / Gesamtkapital)
- Durchschnittlicher Eigenkapitalanteil der Branche 50 % (Quelle: Entwicklung und Stand von Bürgerenergiegesellschaften und Energiegenossenschaften in Deutschland, Universität Lüneburg, 2017)



Berichtsvorlage Vollbilanz

Dabei ist anzumerken, dass viele Energiegenossenschaften projektbezogen gegründet und beführt werden. Unsere Genossenschaft sieht sich als Planer, Betreiber und Ausführer von Anlagen zur Produktion von erneuerbaren Energien. Daher ist es üblich, dass die Eigenkapitalquote hier abweicht. Die Eigenkapitalquote von vergleichbaren mittelständischen Unternehmen betrug 2018 im Durchschnitt 31,2%.

(<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/261429/umfrage/eigenkapitalquoten-im-deutschen-mittelstand-nach-branchen/>)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Eine Risikostreuung durch Erhöhung der Bankverbindungen kann angestrebt werden.

B1.2 Gemeinwohlorientierte Fremdfinanzierung

Berichtsfragen

- Welche Form und Anteile von Finanzierung durch Berührungsgruppen und/oder über Ethikbanken können umgesetzt werden bzw. sind relevant?

Hoher Grad an Beteiligung der regionalen Bürgerinnen und Bürger in Form von Genossenschaftsanteilen und Nachrangdarlehen für die Projekte. Dabei versuchen wir die Fremdfinanzierung unserer Genossenschaft zu 100% durch Aufnahme von Nachrangdarlehen unserer Mitglieder zu finanzieren. So schaffen wir eine partizipative Energiewende und lassen die Bürgerinnen und Bürger vor Ort direkt an Gewinnen der Energiewende teilnehmen. Daneben beschaffen wir unser nötiges Fremdkapital über regionale Kreditinstitute. Diese sind noch ohne sozial-ökologische Auflagen geführt. Wir versuchen jedoch stets darauf hinzuwirken.

- Wie können konventionelle Kredite abgelöst und Finanzrisiken konkret verringert werden?

Auch wenn sich die Möglichkeiten durch die aktuellen Rahmenbedingungen (EEG, Zinsniveau und Auflagen der Bundesfinanzaufsicht) schwieriger darstellen, versuchen wir stets eine Erhöhung des Beteiligungsgrades der Bürgerinnen und Bürger zu erreichen.

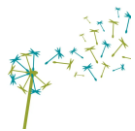
Verpflichtende Indikatoren

- Fremdkapitalanteil (%-Anteil Fremdkapital) 78,4 %
- Finanzierung, aufgeschlüsselt nach Finanzierungsart (in Tsd. EUR)

Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten:	212 T€
Verbindlichkeiten aus Lieferung und Leistung:	11 T€
Sonstige Verbindlichkeiten (Darlehen an Mitglieder):	483 T€

Die Laufzeit aller Verbindlichkeiten beträgt > 5 Jahre und ist damit als langfristig einzustufen.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:



Verbesserungspotenziale/Ziele: Um regionale Kreditinstitute anzuspornen, kann eine weitere Bankverbindung mit einer sozial-ökologischen Bank eingegangen werden.

B1.3 Ethische Haltung externer Finanzpartner*innen

Berichtsfragen

- Welche Finanzpartner*innen hat das Unternehmen?
Als Finanzpartner für unsere Genossenschaft zählen unsere Mitglieder und regionale Banken.
- Wie sind die Finanzpartner*innen in Bezug auf ethisch-nachhaltige Ausrichtung zu bewerten?
Unsere Genossenschaftsmitglieder sind aufgrund Ihrer Gesinnung und unserer Aufnahmekriterien als deutlich nachhaltig einzustufen. Regionale Banken unterliegen noch keinen sozial-ökologischen Kriterien.

Verpflichtende Indikatoren

Bis zu drei wesentliche Finanzpartner*innen; jeweils Partner*inneninstitut, Finanzprodukt und Geschäftsumfang (Jahresvolumen):

Genossenschaftsmitglieder, Nachrangdarlehen:	483 T€
Sparkasse Neuburg-Rain, Darlehen:	150 T€
Schrobenhausener Bank eG, Darlehen:	62 T€

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

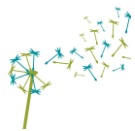
B2 Soziale Haltung im Umgang mit Geldmitteln

B2.1 Solidarische und gemeinwohlorientierte Mittelverwendung

Berichtsfragen

- Welche notwendigen Zukunftsausgaben konnten ermittelt werden und wie weit sind ihre Deckung und zusätzliche Risikovorsorge möglich?

Zu den Zukunftsausgaben zählen wir als Genossenschaft vor allem die Entwicklung und Umsetzung neuer Projekte. Daneben sind wir sehr darum bemüht uns personell weiterzuentwickeln, um multiplizierend auf die Entwicklung neuer Projekte einzuwirken. Unterstützend und planerisch treten wir daneben u.a. für Kommunen und Städte auf, um klimaneutrale Lösungen bei der Entwicklung von Baugebieten zu finden. Unsere Genossenschaft sieht Ausgaben – im Sinne der Kreislaufwirtschaft - in diesem Zusammenhang als Förderung und Kräftigung der regionalen Wirtschaft.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Welche Ansprüche stellen die Eigentümer*innen an ihre Kapitalerträge mit welcher Begründung?

Unsere Genossenschaft ist mitgliedergeführt. Eigentümer*innen sind also die Genossenschaftsmitglieder. Die Ansprüche unserer Mitglieder stellen in der Regel die Satzungsziele unserer Genossenschaft dar.

Verpflichtende Indikatoren

- | | |
|---|---------|
| • Mittelüberschuss aus laufender Geschäftstätigkeit (in Tsd. EUR) | - 29 T€ |
| • Gesamtbedarf Zukunftsausgaben (in Tsd. EUR) | 55 T€ |
| • Getätigter strategischer Aufwand (in Tsd. EUR) | 26 T€ |
| • Anlagenzugänge (in Tsd. EUR) | 0 T€ |
| • Zuführung zur Rücklage (in Tsd. EUR) | 0 T€ |
| • Auszuschüttende Kapitalerträge | 0 T€ |

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt B2.2 Unfaire Verteilung von Geldmittel

Berichtsfragen

- Aus welchem Grund wird/wurde ein Standort trotz Gewinnlage verlagert oder geschlossen?
- Aus welchem Grund werden im Unternehmen trotz stabiler Gewinne Arbeitsplätze abgebaut?
- Aus welchem Grund werden zweistellige Renditen als Kapitalerträge an nicht im Unternehmen tätige Gesellschafter*innen ausbezahlt?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

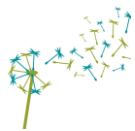
Verbesserungspotenziale:

B3 Sozial-ökologische Investitionen und Mittelverwendung

B3.1 Ökologische Qualität der Investitionen

Berichtsfragen

- Welche Sanierungsziele an/in der eigenen Anlage haben ökologisches Verbesserungspotenzial?
Wir sind Teil einer Bürogemeinschaft mit dem Architekturbüro Mießl GmbH. Hier ist für 2020 eine energetische Komplettsanierung des Bürogebäudes geplant.
- Welche Mittel werden für die Realisierung benötigt und welche Förderprogramme können genutzt werden?



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Wie wird bei Investitionsentscheidungen das Berücksichtigen ökologischer und sozialer Aspekte gesichert?
Unsere Investitionen erfolgen überwiegend in den Bau von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien. Die sozial-ökologischen Aspekte sind hierbei Grundsatz unseres Leitbildes, welches auch in unserer Satzung verankert ist. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch Mitglieder oder regionale Banken.
- Welche Sanierungen wurden/werden konkret vorgenommenen?

Verpflichtende Indikatoren

- Investitionsplan inkl. ökologischer Sanierungsbedarf (in Tsd. EUR)
Für die nächsten Jahre planen wir mit zwei weiteren Freiflächenphotovoltaikanlagen mit einem Investitionsbedarf von jeweils 1.500 T€. Daneben werden wir weitere kleinere Investitionen bei Dachflächenphotovoltaikanlagen oder der Erstellung von Energiekonzepten tätigen.
- Realisierung der ökologischen Sanierung (in Tsd. EUR und %-Angaben)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

B3.2 Gemeinwohlorientierte Veranlagung

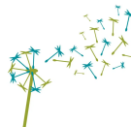
Das mögliche Veranlagungsvolumen unserer Genossenschaft soll zielführend in Investitionen und Rücklagen fließen.

Berichtsfragen

- In welchem Ausmaß beteiligt sich das Unternehmen an solidarischen Finanzierungsformen sozial-ökologischer Projekte?
Unsere Genossenschaft besitzt kaum Veranlagungen. Im Berichtszeitraum bestanden lediglich zwei Beteiligungen an Windkraftanlagen kooperierender Genossenschaften und Unternehmen zu jeweils 10T€. Als solidarische Finanzierungsform geben wir Nachrangdarlehen an unsere Genossenschaftsmitglieder heraus.
- Woher werden Informationen über die erwarteten sozial-ökologischen Wirkungen der Projekte oder angebotenen Nachhaltigkeitsfonds bezogen?
Die Informationen stammen aus den jeweiligen Projektbeschreibungen und Darstellungen.

Verpflichtende Indikatoren

- Finanzierte Projekte (in Tsd. EUR; % v. Veranlagung) 747 T€
- Fonds-Veranlagungen (in Tsd. EUR; % v. Veranlagung) 0 T€



Berichtsvorlage Vollbilanz

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt B3.3 Abhängigkeit von ökologisch bedenklichen Ressourcen

Berichtsfragen

- Welche ökologisch bedenklichen Ressourcen werden für das Geschäftsmodell eingesetzt?
Unsere Genossenschaft ist sich bewusst, dass Ressourcen, welche zum Bau von Anlagen zur Erzeugung und Speicherung erneuerbarer Energien benötigt werden, gegebenenfalls kritisch betrachtet werden können. Wir bemühen uns um einen sozial-ökologisch verträglichen Einsatz.
- Welche Maßnahmen zur Reduktion entsprechender Abhängigkeit wurden geplant oder sind in Umsetzung und welche Wirkung wird damit erreicht?
- Was bedeutet ein Ausstieg aus fossilen Energieträgern für das Unternehmen?
Den Ausstieg auf fossilen Energieträgern befürwortet unsere Genossenschaft und versucht den Prozess durch fortlaufende Arbeit gesellschaftsübergreifend zu beschleunigen.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

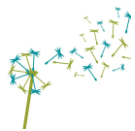
Verbesserungspotenziale:

B4 Eigentum und Mitentscheidung

B4.1 Gemeinwohlorientierte Eigentumsstruktur

Berichtsfragen

- Wer sind die Eigentümer*innen, über welche Anteile verfügen sie, welche Rechte, Pflichten und Haftungen folgen daraus?
Die Eigentümer*innen sind unsere Genossenschaftsmitglieder mit einem Anteil von 100 %. Alle Mitgliederrechte sind in unserer Satzung aufgeführt. Die Mitglieder können über die Geschicke der Genossenschaft entscheiden und wählen die eingesetzten Verwaltungsorgane (Vorstand, Aufsichtsrat und Beirat) in direkter Form für eine Dauer von vier Jahren. Genossenschaftsmitglieder haften lediglich mit ihrem Anteil, aber nicht darüber hinaus.
- Welche Form von Mitentscheidung und Eigentumsbeteiligung konnte gefunden werden?
Genossenschaft.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Wie werden transparente Entscheidungsgrundlagen für alle Eigentümer*innen gesichert und wie werden neue Eigentümer auf diese Aufgaben vorbereitet?
Durch die jährliche Generalversammlung und fortlaufende Informationen an unsere Mitglieder wird ein ständiger Austausch gelebt und geführt. Neue Mitglieder werden bei Beitritt auf Ihre Rechte und Möglichkeiten hingewiesen. Mitglieder werden dazu aufgefordert sich unabhängig von Versammlungen und Sitzungen ständig über die Genossenschaft zu informieren. Unterlagen sind unter Vertrauenserklärung für alle Mitglieder einsichtig.
- Wie wird das Erweitern und Verbreitern der Eigentümer*innenstruktur gefördert?
Unsere Genossenschaft ist stets um eine Stärkung der Mitgliederzahl bemüht.
- Wie hat sich die Eigentümer*innenstruktur in den letzten Jahren entwickelt und wie wird die Veränderung abgesichert?
Die Mitgliederzahl ist in den letzten Jahren stetig auf 350 Mitglieder gestiegen.

Verpflichtende Indikatoren

Verteilung des Eigenkapitals: (Eigenkapitalstruktur in %, jeweils von 0 bis 100 %)

- Unternehmer*innen 100 %
- Führungskräfte
- Mitarbeiter*innen
- Kund*innen
- Lieferant*innen
- weiteres Umfeld
- nicht mittätige Kapitalinvestor*innen

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

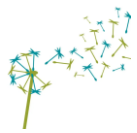
Negativ-Aspekt B4.2 Feindliche Übernahme

Berichtsfragen

- Welche Begründung gibt es für eine bereits erfolgte oder geplante feindliche Übernahme?
- Wie kann das Unternehmen vor feindlichen Übernahmen geschützt werden?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



C1 Menschenwürde am Arbeitsplatz

C1.1 Mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen und Prozesse für eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur wurden bereits installiert?
- Wie wird mit Fehlern und Konflikten im Unternehmen umgegangen?
- Wie werden Selbstorganisation und Eigenverantwortung gefördert?

Mitarbeiter betreuen in eigener Verantwortung Projekte und haben die Möglichkeit von Zuhause aus zu Arbeiten. In regelmäßigen Sitzungen werden der Fortschritt und die Ergebnisse der Arbeit von den Mitarbeitern vorgestellt und vom Vorstand kontrolliert. Um eine mitarbeiterorientierte Unternehmenskultur zu schaffen finden wöchentliche Mitarbeitergespräche statt. Diese dienen den Mitarbeitenden zur Einbringung von eigenen Ideen und Vorgehensweisen bezüglich der Unternehmensstrukturen und laufender Projekte. Zusätzlich erhalten Mitarbeitende sowie Führungskräfte ein konstruktives Feedback. Mit Fehlern wird zukunftsorientiert und konstruktiv umgegangen. Eigene Lerneffekte und Umgangsweisen werden gefördert. Seit Gründung der Genossenschaft ist kein personeller Wechsel zu verzeichnen.

Verpflichtende Indikatoren

- Fluktuationsrate: 0
- durchschnittliche Betriebszugehörigkeit: keine Kündigung
- Anzahl an (Initiativ-)Bewerbungen: 7
- Anzahl und Regelmäßigkeit an Erhebungen zur Zufriedenheit am Arbeitsplatz bzw. zum Erleben der Unternehmenskultur: 1 pro Monat
- Angebot und in Anspruch genommene Entwicklungsmöglichkeiten (fachlich und persönlich) in Stunden pro Mitarbeitenden bzw. nach Führungsebene.
Anregung zur Teilnahme an fachlichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten, aktuell keine Messung.

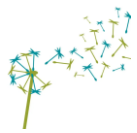
Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C1.2 Gesundheitsförderung und Arbeitsschutz

Berichtsfragen

- Welche Maßnahmen wurden zur betrieblichen Gesundheitsförderung und zum Arbeitsschutz umgesetzt und wie werden sie evaluiert?
- Von welchen gesundheitlichen Herausforderungen bzw. Schädigungen könnten die Mitarbeitenden betroffen sein und welche Maßnahmen werden zum Schutz getroffen?
Überwiegende Bürotätigkeit sowie sitzende Arbeitshaltung führen zu Augenermüdung und evtl. Beschwerden in Hand und Rücken. Um hier eine



Berichtsvorlage Vollbilanz

Gefährdung zu minimieren, können die Mitarbeitenden selbstständig und eigenverantwortlich Pausen einlegen. Hierzu werden unterstützend rückenentlastende Sitzmöglichkeiten sowie ergonomisch angepasste Arbeitsmaterialien angeboten. Die Mitarbeitenden werden außerdem motiviert mit dem Fahrrad ins Büro zu kommen.

Verpflichtende Indikatoren

- Gesundheits-/Krankenquote (in Abhängigkeit der demographischen Verteilung); unter 5%
- Anzahl der Tage, an denen Mitarbeitende trotz Krankheit in den Betrieb kommen: 0
- Anzahl und Ausmaß der Betriebsunfälle: 0
- In Anspruch genommene Angebote durch die Mitarbeitenden: Inhalte + Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden: Erste-Hilfe-Kurs, 8h

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Höheres Angebot an Fortbildungsmaßnahmen, Kontrolle und Motivation zu mehr Bewegung am Arbeitsplatz

C1.3 Diversität und Chancengleichheit

Berichtsfragen

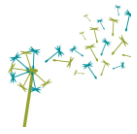
- Welche Rolle spielt Diversität bei der Aufnahme von sowie im Umgang mit Mitarbeitenden und welche Betriebsvereinbarungen bzw. Maßnahmen gibt es bereits?
- In welchen Bereichen könnten sich (potenzielle) Mitarbeitende benachteiligt fühlen und was wird dagegen getan?
- Welche Maßnahmen wurden bereits ergriffen, um (hierarchische) Unterschiede auszugleichen und besondere Talente zu fördern?

Keine Mitarbeitende oder Bewerbende werden aufgrund ihrer Hautfarbe, politischer Ansichten, ihrer Herkunft oder ihrer Religion diskriminiert oder bevorzugt. Allen Bewerbenden wird die Möglichkeit eines persönlichen Erstgesprächs geboten. Unsere Genossenschaft strebt ein kollegiales sowie vertrautes Miteinander unter den Mitarbeitenden an. Es herrscht ein ausgeglichenes Unternehmensklima indem sich Mitarbeitende und Führungskräfte auf Augenhöhe begegnen. Dabei wird unter anderem auf eine förmliche Anrede verzichtet und auf eine gleiche Behandlung Wert gelegt.

Verpflichtende Indikatoren

- Demografische Verteilung der Mitarbeitenden im Unternehmen in Hinblick auf Dimensionen der Diversität (z. B. Alter, Geschlecht, Ethnie, körperliche/psychische Einschränkungen, sexuelle Orientierung, Religion – sofern erhebbar und relevant) sowie getrennt nach Führungsebenen:

Vorstand: 55+, männlich, deutsch, hetero, rk/divers



Berichtsvorlage Vollbilanz

Mitarbeitende: 31, m, deutsch, hetero, divers

- In Anspruch genommene Angebote im Bereich Gesundheit/Diversität: Inhalte und Anzahl der Stunden pro Mitarbeitenden: **Erste-Hilfe-Kurs, 8h**
- Gesellschaftliche Diversität des Umfelds (zumindest nach den Kerndimensionen von Diversität): **Politische Vielfalt im Vorstand, unterschiedliche Hobbies.**
- Anzahl von Väter-/Mütter-Karenz in Monaten: **0**
- Nach den Dimensionen aufgeschlüsselte Anzahl von Neueinstellungen/Fluktuationen: **0**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt C1.4 Menschenunwürdige Arbeitsbedingungen

Berichtsfragen

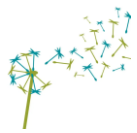
- In welchen Bereichen gibt es (potenzielle) menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, die noch nicht dem angestrebten bzw. gewünschten Standard entsprechen?
- Welche Rückmeldungen dazu gibt es beim Betriebsrat bzw. der Personalabteilung?
- Wie wird auf mögliches Fehlverhalten im Unternehmen aufmerksam gemacht?

Verpflichtende Indikatoren

- Statement von Betriebsrat und/oder Personalabteilung zu diesen Fragen:
- Gerichtsprozesse/Rechtsverfahren bzgl. Verletzung des Arbeitsrechts, die es im Berichtszeitraum gab:
- Anzahl/Inhalt der Beschwerden von Seiten des Betriebsrates bzw. der AK bzw. der Gewerkschaft im Berichtszeitraum sowie Reaktion auf diese Beschwerden:

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



C2 Ausgestaltung der Arbeitsverträge

C2.1 Ausgestaltung des Verdienstes

Berichtsfragen

- Wie wird erbrachte Leistung in der Organisation abgegolten und wie transparent sind die zugrundeliegenden Konditionen?
- Wie stellt die Organisation sicher, dass allen Mitarbeitenden ein an regionale Lebenshaltungskosten angepasster "lebenswürdiger Verdienst" zusteht?
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, den Verdienst selbstorganisiert zu bestimmen?

Arbeitsverträge zwischen Mitarbeitenden und unserer Genossenschaft werden möglichst einheitlich und in Zusammenarbeit gestaltet. Die zugrundeliegenden Konditionen können von den Mitarbeitenden mitgestaltet und in regelmäßigen Abständen (jährlich) angepasst werden. Daneben besteht bei positivem Projektabschluss die Möglichkeit der Partizipation. Es gibt keine Tarifverträge. Bei der Gehaltseinstufung orientieren wir uns an der Tarifordnung des öffentlichen Dienstes.

Verpflichtende Indikatoren

- Höchst- und Mindestverdienst (*innerbetriebliche Spreizung*): 1,4
- Medianverdienst: 21,25 €/h
- Standortabhängiger "lebenswürdiger Verdienst" (für alle Betriebsstandorte): Liegt innerhalb des Durchschnittlichen Einkommens (3800€)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C2.2 Ausgestaltung der Arbeitszeit

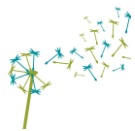
Berichtsfragen

- Wie werden Arbeitszeiten in der Organisation erfasst und Arbeitslasten verteilt?
- Welche Rolle spielen Überstunden für den Erfolg der Organisation?
- Wie können die Möglichkeiten der Mitarbeitenden zur gesellschaftlichen Teilhabe erweitert werden?
- Welche Möglichkeiten gibt es in der Organisation, die Arbeitszeit selbstorganisiert zu bestimmen?

Für die Genossenschaft gilt Vertrauensarbeitszeit. Die flexiblen Arbeitszeiten werden von den Mitarbeitenden selbstständig erfasst und den einzelnen Projekten zugeordnet. Überstunden spielen beim Erfolg der Genossenschaft vor allem in arbeitsintensiven Zeiten eine wichtige Rolle. Fällt dabei auf, dass Mitarbeitende überdurchschnittlich viel Überstunden erbringen, werden Projektaufgaben gemeinsam besprochen und ggf. neu verteilt. Jedem Mitarbeitenden stehen selbstständig definierte Bürozeiten zur Verfügung. Die Erreichung der Ziele steht dabei im Vordergrund und ist wichtiger als reine Anwesenheit.

Verpflichtende Indikatoren

- Unternehmensweit definierte Wochenarbeitszeit (z. B. 38 Stunden)
- Tatsächlich geleistete Überstunden



Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C2.3 Ausgestaltung des Arbeitsverhältnisses und Work-Life-Balance

Berichtsfragen

- Welche Arbeitsmodelle werden in der Organisation angeboten?
- Welche Maßnahmen gibt es in der Organisation, um eine Work-Life-Balance zu gewährleisten?

Eine gesunde Work-Life-Balance wird als zentral erachtet. Teilzeitmodelle können gewählt werden. Flexible Arbeitszeiten mit festem Gehalt liegen vor.

Verpflichtende Indikatoren

- Auflistung aller möglichen Arbeitsmodelle: **Teilzeitarbeit, Vollzeit, Ehrenamt**
- Anzahl der Führungskräfte/Mitarbeitenden mit individuellen Arbeitsmodellen (z. B. Teilzeit, Jobsharing): **1**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

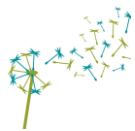
Negativ-Aspekt C2.4 Ungerechte Ausgestaltung der Arbeitsverträge

Berichtsfragen

- Kann für alle Mitarbeitenden ein "lebenswürdiger Verdienst" sichergestellt werden und falls nicht, was sind die Gründe dafür?
- Welche Rolle spielt die "investierte" Arbeitszeit bei der Erreichung von Karriereschritten oder der Bewertung des Engagements der Mitarbeitenden?
- Welcher Verdienst ist für Hilfskräfte und in Ausbildung befindliche Mitarbeitende (z. B. Schüler, Auszubildende, Praktikanten, Werkstudenten) gerechtfertigt?
- Welches Risiko tragen Zeitarbeitende (z. B. bei Saisonarbeit) und welche Konditionen können einen Risikoausgleich schaffen?
- Wieviel Befristung bei den Arbeitsverträgen bringt die Interessen von Organisation und Mitarbeitenden zusammen?

Verpflichtende Indikatoren

- Standortabhängiger "Lebenswürdiger Verdienst": **3800 € Durchschnitt in Bayern**
- Gewinn: **0**
- Mitarbeiter*innenanzahl: **1**
- Höchst- und Mindestverdienst:



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Anzahl der Pauschalverträge: 0
- Anzahl der Null-Stunden-Verträge: 0
- Mindest- und Maximalvertragslaufzeit der Zeitarbeitenden:
- Anzahl aller Beschäftigten (inkl. Zeitarbeitenden): 1
- Anzahl der Zeitarbeitenden: 0
- Laufzeit von befristeten Arbeitsverträgen: 0
- Anteil von befristeten Arbeitsverträgen: 0
- Verlängerungspraxis von befristeten Arbeitsverträgen: 0

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

C3 Förderung des ökologischen Verhaltens der Mitarbeitenden

C3.1 Ernährung während der Arbeitszeit

Berichtsfragen

- Welchen Wert legt das Unternehmen auf die ökologisch-regionale Herkunft ihrer Lebensmittel am Arbeitsplatz und wie sieht das in der täglichen Praxis aus?

Unsere Genossenschaft legt sehr großen Wert auf regionale und ökologische Herkunft der Lebensmittel. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Bürogemeinschaft treffen sich regelmäßig zu einem gemeinsamen Mittagessen, welches frisch, rein ökologisch und vorwiegend vegetarisch zubereitet wird.

- Welche Angebote gibt es in der Kantine? Gibt es eine Küche/Kochmöglichkeit oder Belieferung (Catering z. B. direkt vom Bauernhof, Obstkorb)?

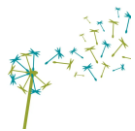
Eine eigene Kantine besteht nicht. Für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen besteht jedoch die Möglichkeit sich in der Teeküche mit frischem Obst, Tee und Kaffee nachhaltig-ökologischer Herkunft zu bedienen.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Verpflegung aus ökologischer Herkunft: 100%

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: Zur Verbesserung der Versorgung externer Mitarbeiter, würde sich die Einrichtung einer Kochmöglichkeit empfehlen.



C3.2 Mobilität zum Arbeitsplatz

Berichtsfragen

- Welche Verkehrsmittel benutzen Mitarbeitende, um zu ihrem Arbeitsplatz zu gelangen?

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommen überwiegend mit dem privaten PKW, daneben kommen einzelne Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Sommer vorzugsweise mit dem Fahrrad.

- Welche Möglichkeiten gibt es für Mitarbeitende, ihren Arbeitsweg umweltschonender zurückzulegen?

Mitarbeitende könnten vermehrt auf das Fahrrad umsteigen oder Fahrgemeinschaften gründen. Daneben kann durch die Möglichkeit zu Home-Office komplett auf die Anreise verzichtet werden.

- Welche Anreize für umweltbewussteres Mobilitätsverhalten stellt das Unternehmen bereit – auch bei Dienstreisen?

Derzeit wird dies nicht von unserer Genossenschaft angeboten.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Anreise mit PKW bzw. öffentlichen Verkehrsmitteln bzw. Rad bzw. zu Fuß

PKW 85 %

Fahrrad 15 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: Für Dienstfahrten sollte ein E-Auto zur Verfügung gestellt werden. Dabei kann die Betankung mit sauberem Strom aus der eigenen Photovoltaikanlage erfolgen. Geleistete Fahrradkilometer könnten extra entlohnt werden. Die erhöhte Anreisezeit kann angerechnet werden.

C3.3 Organisationskultur, Sensibilisierung für ökologische Prozessgestaltung

Berichtsfragen

- Wie kann die Unternehmenskultur hinsichtlich ökologischer Aspekte beschrieben werden?

Unsere Genossenschaft fördert den Ausbau der erneuerbaren Energien in der Region und setzt sich aktiv für den Klimaschutz ein. Dabei legen wir sehr hohen Wert auf einen ökologisch-verantwortlichen Umgang mit unseren Ressourcen und versuchen diesen mit in die Umsetzung unserer Projekte einfließen zu lassen. Der Großteil der genutzten Energie der Bürogemeinschaft wird durch eine eigene Photovoltaikanlage hergestellt. Daneben wird der Strom bei einem bayerisch-regionalen Ökostromanbieter bezogen, welche unsere Genossenschaft mitbegründet hat.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Welche Rolle spielen ökologische Themen in Weiterbildungsangeboten und bei der Personalrekrutierung?

Weiterbildungsangebote sind stark an die Themen unserer Genossenschaft gekoppelt. Dabei spielen sozial-ökologische und nachhaltige Veranstaltungen und Angebote eine zentrale Rolle. Auch bei der Personalrekrutierung legen wir sehr stark auf die sozial-ökologische Einstellung neuer Mitarbeitender Wert.

- Welche Sensibilisierungsmaßnahmen finden innerhalb dieses Rahmens statt?

Das in unserer Satzung verankerte Leitbild wird neuen Mitarbeitenden ans Herz gelegt.

- Welche Strategie verfolgt das Unternehmen im Hinblick auf das ökologische Verhalten der Mitarbeitenden (dies auch mit Blick auf die Anwendung im Privaten)?

Mitarbeitende werden dazu motiviert auch in privaten Bereichen ökologisch-verantwortlich zu handeln. Dies wird mit einer offenen Gesprächskultur untereinander erreicht.

Verpflichtende Indikatoren

- Bekanntheitsgrad der Unternehmenspolitik zu ökologischem Verhalten in % 100 %
- Akzeptanzgrad des ökologischen Betriebsangebots bei Mitarbeitenden in % 100 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

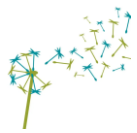
Negativ-Aspekt C3.4 Anleitung zur Verschwendung / Duldung unökologischen Verhaltens

Berichtsfragen

- Welche der untenstehenden Negativ-Aspekte treffen im Unternehmen zu?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



C4 Innerbetriebliche Mitentscheidung und Transparenz

C4.1 Innerbetriebliche Transparenz

Berichtsfragen

- Welche Daten sind für die Mitarbeitenden in welcher Form zugänglich?
Alle Mitarbeitenden haben transparenten Zugriff auf alle Daten des Unternehmens. Dabei wird Rücksicht auf den privaten und vertrauensvollen Umgang mit persönlich-sensiblen Daten gelegt.
- Wie leicht/schwer können Mitarbeitende auf die Daten zugreifen? Welche physischen, intellektuellen oder sonstigen Hürden gibt es? Und warum?
Alle Mitarbeitenden können auf die Daten zugreifen und werden regelmäßig informiert. Es bestehen keine physischen, intellektuellen oder sonstige Hürden.
- Welche kritischen oder wesentlichen Daten stehen den Mitarbeitenden nicht zu freien Verfügung? Wieso nicht?
Unseren Mitarbeitenden stehen alle Daten zur Verfügung.
- Was wird getan, damit auch finanzielle Daten von allen Mitarbeitenden leicht verstanden werden können?
Finanzielle Daten werden mit den Mitarbeitenden besprochen und gemeinschaftlich erläutert.

Verpflichtende Indikatoren

- Grad der Transparenz der kritischen und wesentlichen Daten (Einschätzung in %).
Alle Mitarbeitenden haben Zugriff auf 100 % der kritischen und wesentlichen Daten.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele: Die Zugriffsstruktur unserer Genossenschaft sollte klar definiert und aufgezeigt werden. Um sensible Daten zu schützen, sollten Mitarbeiter eine Erklärung unterzeichnen.

C4.2 Legitimierung der Führungskräfte

Berichtsfragen

- Wie werden Führungskräfte ausgewählt und von wem? Werden sie von oben eingesetzt oder von unten gewählt?
Führungskräfte werden genossenschaftlich, also durch Aufsichtsrat und Vorstand ausgewählt und eingesetzt. Für die Entscheidung ist eine einfache Mehrheit in den Gremien erforderlich.
- Welche Mitwirkungsmöglichkeiten haben die Teammitglieder? Warum bzw. warum nicht?



Berichtsvorlage Vollbilanz

Aufgabenteilung und Projekte werden in gemeinschaftlichen Teamsitzungen besprochen und zugeteilt. Dabei wird besonders Wert auf die Motivation und den Einsatz der Mitarbeitenden gelegt. Diese können sich in der Regel die Projekte nach Rücksprache selbst zuordnen und gestalten.

- Welche Maßnahmen folgen aus dem Feedback der Mitarbeitenden zu ihren Führungskräften?

Feedback wird in regelmäßigen Besprechungen konstruktiv und offen kommuniziert. Sowohl von Führungskraft zu Mitarbeitenden und andersrum.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Führungskräfte, die über Anhörung/Gespräch/Mitgestaltung/Mitentscheidung der eigenen Mitarbeitenden legitimiert werden.

100 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

C4.3 Mitentscheidung der Mitarbeitenden

Berichtsfragen

- Bei welchen Entscheidungen können die Mitarbeitenden wie mitwirken?

Mitarbeitende können bei nahezu allen Entscheidungen mitwirken. Entscheidungen werden in unserer Genossenschaft final durch Vorstand und Aufsichtsrat mit einfacher Mehrheit getroffen. Langfristige Entscheidungen werden durch die Generalversammlung getroffen.

- Welche bisherigen Erfahrungen gibt es mit der Partizipation der Mitarbeitenden?

Bisher haben wir durchwegs positive Erfahrungen mit der Teilnahme der Mitarbeitenden gehabt.

- Was wird im Unternehmen getan, damit mehr Mitarbeitende mehr Verantwortung und Entscheidungen übernehmen können?

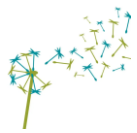
Mitarbeitende werden dazu angeregt Verantwortung zu übernehmen und eigenverantwortlich zu arbeiten. Dabei regen wir Mitarbeitende dazu an ihre Projekte und Aufgaben in Absprache mit den Führungskräften zu wählen und Entscheidungen zu treffen.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Entscheidungen, die über Anhörung/Mitwirkung/Mitentscheidung getroffen werden (in %).

80 %

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:



Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt C4.4 Verhinderung des Betriebsrates

Berichtsfragen

- Gibt es einen Betriebsrat? Wenn nicht, warum nicht?
Nein, aufgrund der Unternehmensgröße gibt es keinen Betriebsrat.
- Welche alternativen Maßnahmen setzt das Unternehmen anstelle der Gründung eines Betriebsrates?
Führungskräfte stehen jederzeit für Feedback und klärende Gespräche zur Verfügung. Auf Anregungen und Ideen von Mitarbeitenden wird eingegangen.
- Welche Unterstützungsmaßnahmen für einen Betriebsrat gibt es? Wie werden die Mitarbeitenden zu einer Gründung ermutigt?

Verpflichtende Indikatoren

- Betriebsrat: vorhanden/nicht vorhanden; seit wann? Nicht vorhanden.

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

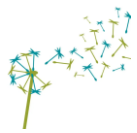
Verbesserungspotenziale:

D1 Ethische Kund*innenbeziehungen

D1.1 Menschenwürdige Kommunikation mit Kund*innen

Berichtsfragen

- Wie werden neue Kund*innen gewonnen und wie Stammkund*innen betreut?
Neue Kund*innen werden vor allem über Mund-zu-Mund-Propaganda gewonnen. Daneben treten wir als Genossenschaft auf Informationsveranstaltungen, sowie Messen und anderen Veranstaltungen auf und informieren die Bürgerinnen und Bürger vor Ort. Auch über politische Kanäle werden neue Kunden gewonnen. Daneben besteht die Möglichkeit über unsere Webseite und über Facebook direkt auf uns zuzugehen. Stammkund*innen in diesem Sinne gibt es bei unserer Genossenschaft wenig, sie werden regelmäßig informiert. Auf eine Kundenbeziehung auf Augenhöhe legen wir Wert. Mitglieder haben die Möglichkeit all Ihre erfassten Daten online über unser Mitgliederportal einzusehen und selbständig zu verändern.
- Wie stellt das Unternehmen sicher, dass der Kund*innennutzen vor dem eigenen Umsatzstreben liegt?



Berichtsvorlage Vollbilanz

Als Genossenschaft optimieren wir den gesamtwirtschaftlichen Gewinn bei Projekten und lassen auch sozial-ökonomische Aspekte mit einfließen. Außerdem versuchen wir Projekte so gesamtheitlich wie möglich zu betrachten.

- In welcher Form werden ethische Aspekte bei der Werbung und im Verkaufsprozess berücksichtigt?

Unsere Genossenschaft wirbt mit sozial-ökologischen Werten, für die wir stehen.

- Wie wird auf Kund*innenwünsche und Reklamationen eingegangen und ein pragmatisches Vorgehen gesichert?

Auf Wünsche von Kund*innen und Genossenschaftsmitglieder wird umgehend eingegangen und die bestmögliche Lösung für beide Parteien gesucht, auch wenn es u.a. vertragstechnisch nicht unsere Aufgabe wäre. Wir versuchen Prozesse möglichst lange zu begleiten und einfach zu gestalten.

Verpflichtende Indikatoren

- Übersicht Budgets für Marketing, Verkauf, Werbung: Ausgaben für Maßnahmen bzw. Kampagnen
2.000 - 3.000 €
- Art der Bezahlung der Verkaufsmitarbeitenden: fixe und umsatzabhängige Bestandteile in %
Nicht vorhanden.
- Interne Umsatzvorgaben von Seiten des Unternehmens: Nein.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Zusätzlich zur Satzung könnten Ethikrichtlinien etabliert werden.

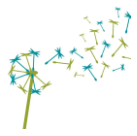
D1.2 Barrierefreiheit

Berichtsfragen

- Welche Hürden betreffen den Kauf und die Nutzung der Produkte und Dienstleistungen?

Wir bieten überwiegend Beratungsdienstleistungen und Planungen für Erneuerbare Energien Anlagen an. Hier bestehen keine Hürden. Informationen können auf unserer Webseite nachgelesen werden. Bei Verständnisschwierigkeiten findet eine umfangreiche, persönliche Beratung statt.

- Welche benachteiligten Kund*innen-Gruppen werden als Zielgruppe berücksichtigt?
Es werden keine benachteiligten Gruppen explizit berücksichtigt. Wir versuchen jedoch unsere Projekte so sozial-ökologisch wie möglich zu gestalten.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Wie wird benachteiligten Kund*innen der Zugang und die Nutzung der Produkte/Dienstleistungen erleichtert?
Barrierefreier Zugang über Webseite. Im Zuge unserer Nachrangdarlehen wird eine umfangreiche Risikoaufklärung (Vertraglich festgesetzt) vorgenommen. Unsere Mitgliedsanteile sind explizit so gestaltet, dass auch finanzschwächere Gruppen sich an der Genossenschaft beteiligen können. So beträgt ein Anteil 100 €, eine Beteiligung ist nur mit maximal 50 Anteilen möglich, um die Einflussnahme einzelner zu beschränken.
- Ausschließlich für B2B: Wie wird sichergestellt, dass kleinere und gemeinwohlangagierte Unternehmen mindestens gleichwertige Konditionen und Services wie Großabnehmer erhalten?
Eine Festsetzung der Sicherstellung existiert nicht. Als Genossenschaft legen wir aber sehr großen Wert darauf vor allem auch regionale und kleinere Unternehmen anzufragen und zu berücksichtigen. Ganz abgesehen von gemeinwohlorientierten Unternehmen.

Verpflichtende Indikatoren

Umsatzanteil in % des Produktportfolios, das von benachteiligten Kund*innen-Gruppen gekauft wird.

Keine Angabe möglich - 0%?

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt D1.3 Unethische Werbemaßnahmen

Berichtsfragen

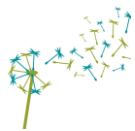
- Welche konkreten Werbe- oder Verkaufsmaßnahmen sind kritisch oder könnten unethisch sein? Warum? Und was wären ethische Alternativen?
Keine.
- Welche Werbemaßnahmen gehen über eine informative Homepage, neutrale Produktinformationen, Nutzungshinweise oder Wissensvermittlung hinaus?
Keine.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Werbeausgaben, die auf ethische und unethische Kampagnen entfallen.
100 %, 0%

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



D2 Kooperation und Solidarität mit Mitunternehmen

D2.1 Kooperation mit Mitunternehmen

Berichtsfragen

- Mit welchen Unternehmen wird bereits kooperiert und welche Ziele werden dabei verfolgt?
Unsere Genossenschaft kooperiert vor allem mit regionalen Handwerkern und Installationsbetrieben, sowie Planungsbüros. Auch mit anderen Energiegenossenschaften werden partnerschaftliche Beziehungen geführt. Dabei wird vor allem darauf geachtet, dass ein gesamtwirtschaftlicher Nutzen für beide Parteien entsteht. Wichtig bei den Kooperationen ist eine langjährig angestrebte Zusammenarbeit. Bei Projekten achten wir vor allem auf eine Mehrgenerationennutzung.
- Mit welchen Unternehmen werden in Zukunft in welchen Bereichen Kooperationen angestrebt?
Vor allem bei der Stromvermarktung werden Kooperationen mit Naturstrom angestrebt. Bei der Planung und dem Vertrieb mit lokalen Unternehmen.
- In welchen Bereichen werden Wissen und Informationen mit Mitunternehmen geteilt?
Unsere Genossenschaft teilt in allen aktiven Geschäftsbereichen Inhalte und Wissen mit kooperierenden Unternehmen, u.a. Planung und Errichtung von Erneuerbaren Energien Anlagen, Quartierskonzepte uvm.
- Welche Maßnahmen zur Erhöhung der Branchenstandards wurden/werden umgesetzt bzw. sind in Planung?
Wir haben bisher keine konkreten Maßnahmen umgesetzt. Achten bei der Kooperation aber auf eine gesamtheitliche Lösung.

Verpflichtende Indikatoren

- Wie hoch ist der investierte Zeit- und/oder Ressourcenaufwand für Produkte oder Dienstleistungen, die in Kooperation erstellt werden, im Verhältnis zum gesamten Zeitaufwand für die Erstellung der Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens? (in Stunden/Jahr bzw. %-Anteil) >80 %
- Wie viel Prozent von Zeit/Umsatz werden durch Kooperationen mit folgenden Unternehmen aufgewendet/erzielt:
 - Unternehmen, die die gleiche Zielgruppe ansprechen (auch regional) 70%
 - Unternehmen der gleichen Branche, die regional eine andere Zielgruppe ansprechen 30 %
 - Unternehmen der gleichen Branche in der gleichen Region, mit anderer Zielgruppe 0 %
- In welchen der folgenden Bereiche engagiert sich das Unternehmen? (Anzahl: x/3)
 - Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards Ja.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Aktiver Beitrag zur Erhöhung gesetzlicher Standards innerhalb der Branche (Responsible Lobbying) **Ja**.
- Mitarbeit bei Initiativen zur Erhöhung der ökologischen/sozialen/qualitativen Branchenstandards **Ja - Bürgerenergie Bayern e.V., Energie Effizient Einsetzen e.V.**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D2.2 Solidarität mit Mitunternehmen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen verhält sich das Unternehmen solidarisch gegenüber anderen Unternehmen und hilft uneigennützig?
Unsere Genossenschaft verhält sich in allen Geschäftsbereichen solidarisch zu kooperierenden Partnern. Vor allem der Informationsaustausch, aber auch die Vermittlung und Empfehlung spielen hier eine zentrale Rolle.

Verpflichtende Indikatoren

Wie viele Arbeitskräfte bzw. Mitarbeiter*innenstunden wurden an Unternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Keine.**
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Keine.**

Wie viele Aufträge wurden an Mitunternehmen ...

- anderer Branchen weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Keine.**
- der gleichen Branche weitergegeben, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Planung und Errichtung von Photovoltaikanlagen, 3.**

(%-Anteil im Verhältnis zur Anzahl der Gesamtaufträge)

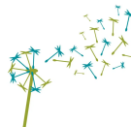
Wie hoch beläuft sich die Summe an Finanzmittel, die an Unternehmen ...

- anderer Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Keine.**
- der gleichen Branche weitergegeben wurden, um kurzfristig die Mitunternehmen zu unterstützen? **Keine.**

(Summe, %-Anteil vom Umsatz/Gewinn)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:



Negativ-Aspekt D2.3 Missbrauch der Marktmacht gegenüber Mitunternehmern

Unsere Genossenschaft hat keine Marktmacht gegenüber anderen Unternehmen.

Berichtsfragen

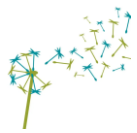
- In welchen Bereichen könnte das Unternehmen andere Unternehmen stören, blockieren oder schädigen?
- Welche Rolle spielt es, Marktanteile zu erobern bzw. wie wird mit dem Ziel der Marktführerschaft umgegangen?
Unsere Genossenschaft strebt keine Marktführerschaft an. Wir wollen das sozial-ökologische Bewusstsein der Bürgerinnen und Bürger vor Ort stärken und die Erneuerbaren Energien ausbauen.

Verpflichtende Indikatoren

- Findet ein wertender Vergleich (besser/schlechter bzw. im USP) mit der Leistung und den Angeboten von Mitunternehmern in der Kommunikation statt?
- Wird zumindest bei einem Produkt bzw. einer Dienstleistung eine Dumpingpreisstrategie verfolgt?
- Werden geheime/verdeckte Preisabsprachen mit anderen Unternehmen getroffen?
- Ist die Maximierung der Marktanteile auf Kosten von Mitunternehmern, Kund*innen oder Produzent*innen in der Unternehmensstrategie verankert?
- Werden für eigene Produktideen zahlreiche Patente erwirkt, die selbst nicht weiterverfolgt oder genutzt werden und die andere Unternehmen bei der Weiterentwicklung/Forschung/Innovation blockieren könnten bzw. sollen?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



D3 Ökologische Auswirkung durch Nutzung und Entsorgung von Produkten und Dienstleistungen

D3.1 Ökologisches Kosten-Nutzen-Verhältnis von Produkten und Dienstleistungen (Effizienz und Konsistenz)

Berichtsfragen

- Inwieweit sind dem Unternehmen die ökologischen Auswirkungen durch Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen bekannt?

Unsere Genossenschaft setzt sich für den Ausbau der erneuerbaren Energien und den Klimaschutz in der Region ein. Die ökologischen Auswirkungen sind uns dabei sehr stark bewusst und durch unsere Arbeit und unser Schaffen versuchen wir vor allem bei der Energieerzeugung saubere Alternativen zu fossilen und damit ökologisch unbewussten Energieerzeugungsquellen zu schaffen. Daneben achten wir auch bei der kompletten Lieferkette bis hin zur Entsorgung auf eine positive Energiebilanz und versuchen sowohl im geschäftlichen, als auch im privaten Alltag unsere Klimaauswirkungen so gering wie möglich zu halten. Wir fördern diesen Grundsatz bei all unseren Mitgliedern und Mitarbeitern und leben ihn direkt vor. Für die Anlagen bieten wir unseren Mitgliedern Beteiligungsmöglichkeiten in Form eines Kredits oder der Zeichnung von Genossenschaftsanteilen. Je nach Kredithöhe tragen unsere Kunden dazu bei, diese Anlagen zu finanzieren. Somit stellen unsere Kunden indirekt durch die Nutzung unserer Produkte Grünen Strom für die Allgemeinheit zur Verfügung.

Die Entsorgung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien ist heute gegeben. So können alle Bestandteile von Windenergieanlagen nahezu vollständig verwertet werden. Dieses gilt auch für die Rotorblätter von Windenergieanlagen aus glasfaserverstärkten Kunststoffen (GFK). Dies deckt sich mit der Handhabung bei Photovoltaikanlagen. Darüber hinaus sind wir als Betreiber gesetzlich dazu verpflichtet Rücklagen für den Rückbau und die Entsorgung zu bilden.

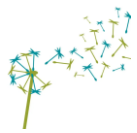
(https://www.wind-energie.de/fileadmin/redaktion/dokumente/publikationen-oeffentlich/themen/02-technik-und-netze/09-rueckbau/BWE-Hintergrundpapier_Recycling_von_Windenergieanlagen_-_20191115.pdf)

- Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Produkte und Dienstleistungen, absolut und im Vergleich zu bestehenden Alternativen mit ähnlichem Nutzen?

Im Vergleich zu bestehenden fossilen Alternativen sind unsere Produkte und Dienstleistungen stark ökologisch fördernd. Dabei versuchen wir zudem noch den gesamtheitlichen Konzeptansatz mit in Produkte und Projekte einfließen zu lassen.

- Mit welchen Strategien und Maßnahmen werden die ökologischen Auswirkungen, die durch die Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen entstehen, reduziert?

Unsere Projekte und Anlagen sind auf mehrere Generationen ausgelegt. Wir verstehen uns nicht als reiner Dienstleister, sondern wollen aktiv einen Beitrag zum Klimaschutz leisten und einen Mehrwert für die Gesellschaft schaffen. Wir achten stets darauf, dass eine positive Gesamtenergiebilanz vorherrscht.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Wie wird die Reduzierung ökologischer Auswirkungen hinsichtlich Nutzung und Entsorgung der Produkte und Dienstleistungen im Geschäftsmodell berücksichtigt?
Es gibt hierzu aktuell keine Kontrolle. Als Genossenschaft achten wir stets auf ökologische Auswirkungen auch bei der Entsorgung und geben das auch an unseren Mitglieder und KundInnen weiter.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

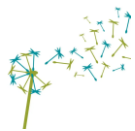
D3.2 Maßvolle Nutzung von Produkten und Dienstleistungen (Suffizienz)

Berichtsfragen

- Inwieweit ist Suffizienz bzw. eine maßvolle Nutzung im Geschäftsmodell verankert?
Unser Geschäftsmodell und unsere Satzung schreiben beide Punkte indirekt vor. Eine schriftliche Verankerung besteht nicht ausdrücklich.
- Inwieweit findet im Unternehmen eine Auseinandersetzung mit Suffizienz bzw. maßvoller Nutzung der Produkte und Dienstleistungen statt?
Die Themen werden sowohl im privaten, wie auch im Büroalltag gelebt. Effiziente Anreisen, bewusster Umgang mit Ressourcen (Papier, Wasser, etc.) und möglichst geringe CO₂-Fußabdrücke werden vorgelebt.
- Durch welche Strategien und Maßnahmen werden maßvoller Konsum bzw. eine suffiziente Nutzung der Produkte und Dienstleistungen gefördert?
Wir versuchen unsere Produkte und Dienstleistungen zu bündeln und ganzheitliche Modelle zu entwickeln und umzusetzen. Dabei führen wir Beratungsgespräche mit dem Ziel eine möglichst geringe ökologische Auswirkung zu erreichen.
- Welche Produkte und Dienstleistungen zielen auf eine maßvolle Nutzung ab bzw. unterstützen diese?
All unsere Produkte und Dienstleistungen - insbesondere Kraftpaket, Bavariastrom und Kalte Nahwärme.
- Inwieweit zielt die Kommunikation des Unternehmens mit Kund*innen und Konsument*innen auf die Förderung von maßvoller Nutzung ab?
Unsere komplette Kommunikation mit unseren Mitgliedern und KundInnen zielt auf einen maßvollen und bewussten Umgang mit Ressourcen und unserem Klima ab.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:



Negativ-Aspekt D3.3 Bewusste Inkaufnahme unverhältnismäßiger, ökologischer Auswirkungen

Berichtsfragen

- In welchen Bereichen wird eine übermäßige Nutzung über Preisgestaltung, Anreizsysteme, geplante Obsoleszenz etc. gefördert bzw. bewusst in Kauf genommen?
- Bei welchen Produkten und Dienstleistungen können mit einer oder wenigen Nutzung(en) durch jeden Menschen oder durch gleichbleibendes bzw. steigendes Nutzungsniveau die globalen Belastungsgrenzen überschritten werden?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

D4 Kund*innen-Mitwirkung und Produkttransparenz

D4.1 Kund*innen-Mitwirkung, gemeinsame Produktentwicklung und Marktforschung

Berichtsfragen

- Welche konkreten Mitsprachemöglichkeiten und Mitentscheidungsrechte werden Kund*innen eingeräumt und wie wird darüber kommuniziert?
Unsere Mitglieder haben im Rahmen der Generalversammlung volles Mitspracherecht und Kontrolle über unsere Genossenschaft. Dies wird offen und transparent kommuniziert und gelebt. Unsere Projekte versuchen wir so partizipativ wie möglich zu gestalten und sowohl Eigentümer und Darlehensgeber möglichst breit mit einzubeziehen.
- Werden Produkte und Dienstleistungen mit einer höheren Nachhaltigkeitswirkung gemeinsam mit Kund*innen entwickelt?
Ja.
- Mit welchem Ziel wird Marktforschung eingesetzt?
Aktuell findet keine Marktforschung statt.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen, die mit der Beteiligung von Kund*innen entstanden sind.
Siehe oben.



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Anzahl der Produkt- und Dienstleistungsinnovationen mit sozial-ökologischer Verbesserung, die durch die Mitwirkung von Kund*innen entstanden sind.
Siehe oben.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

D4.2 Produkttransparenz

Bei der Vorstellung und Präsentation unserer Projekte beschreiben wir die Bestandteile, Bauteile und nennen Hersteller und Produktionsverfahren, sowie Beteiligungsmodelle.

Berichtsfragen

- Wie öffentlich und transparent sind Produktinformationen?
- Inwieweit werden alle Inhaltsstoffe und ökologisch relevanten Informationen ausgewiesen?
- Welche Informationen zur Preisfindung entlang der Wertschöpfungskette werden ausgewiesen?

Unsere Kalkulation legen wir projektbezogen ausführlich dar, sofern keine individuellen Vertragsabreden dagegensprechen. Wir nehmen bewusst höhere Kapitalkosten bei der Finanzierung in Kauf durch die Hereinnahme von Geldern unserer Mitglieder, als dies bei Bankdarlehen erforderlich ist, um dadurch einen Mehrwert bei den Mitgliedern generieren zu können.

- Was ist über den Umfang der sozioökologischen Belastungen, die durch die Produkte und Dienstleistungen entstehen und die nicht in den Preisen enthalten sind, bekannt (sog. Externalisierung)?

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Produkte mit ausgewiesenen Inhaltsstoffen (in % des Umsatzes).
- Anteil der Produkte und Dienstleistungen mit veröffentlichten Preisbestandteilen (in % des Umsatzes).
- Ausmaß der externalisierten Kosten von Produkten und Dienstleistungen.

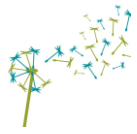
Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt D4.3 Kein Ausweis von Gefahrenstoffen

Berichtsfragen

- Enthalten die Produkte Schadstoffe für Kund*innen oder die Umwelt?



Berichtsvorlage Vollbilanz

- Gibt es schädliche Nebenwirkungen bei der zweckgemäßen Verwendung der Produkte?

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Produkte mit Gefahrenstoffen oder Gebrauchs-Risiken, die nicht transparent öffentlich deklariert werden (in % des Umsatzes).

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

E1.1 Produkte und Dienstleistungen decken den Grundbedarf und dienen dem guten Leben

Berichtsfragen

- Welche der neun Grundbedürfnisse (siehe unten) erfüllen die Produkte und Dienstleistungen des Unternehmens?

All unsere Produkte (Planung und Betrieb von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien, sowie die Teilhabe an deren Finanzierung) tragen zur Deckung der Grundbedürfnisse der Lebenserhaltung, der Erhaltung der Gesundheit, zur Versorgungssicherheit und zum Wohlbefinden dadurch bei, dass keine fossilen Energieträger verbrannt werden, Schadstoffe oder CO₂ freigesetzt und die Atmosphäre gelangen. Eine saubere Umwelt dient auch der Erholung. Darüber hinaus unterstützen wir als Genossenschaft regionale Klimaschutzprojekte und engagieren uns seit 2019 mit dem Projekt CO₂-Regio für einen regionalen CO₂-Ausgleich und den Wiederaufbau der regionalen Moore (Einbindung von Klimagasen!). Mit der Produktion von erneuerbaren Energien sorgen wir daneben auch für Freiheit von Energieimporten aus Krisengebieten.

- Welche der Produkte und Dienstleistungen sind Luxusprodukte, die meistens „nur“ dem eigenen Status dienen und durch preiswertere, weniger ressourcenverbrauchende Produkte und Dienstleistungen des einfachen oder guten Lebens ersetzt werden können?

Keine. Alle unsere Dienstleistungen und Angebote dienen der Erzeugung erneuerbarer Energien und der Aufklärung in puncto Klimaschutz.

- In welcher Form dienen die Produkte und Dienstleistungen dem persönlichen Wachstum der Menschen bzw. der Gesundheit?



Berichtsvorlage Vollbilanz

Für all unsere Anlagen und Konzepte versuchen wir eine größtmögliche Bürgerbeteiligung zu erreichen.

- Welche gesellschaftlichen bzw. ökologischen Probleme (regional oder global) werden durch die Produkte und Dienstleistungen gelöst bzw. gemindert?
Der Klimawandel stellt die größte Aufgabe und Herausforderung für das 21te Jahrhundert dar. Mit dem Umstieg auf erneuerbare Energien tragen wir unseren Beitrag zur Minderung von CO₂ und zum Ausstieg aus fossilen Energieträgern bei.

Verpflichtende Indikatoren

Anteil der Nutzenart in % des Gesamtumsatzes:

- Erfüllte Bedürfnisse:
 - Grundbedürfnisse (100 %)
 - Statussymbole bzw. Luxus (0 %)
- Dient der Entwicklung ...
 - der Menschen (100 %)
 - der Erde/Biosphäre (100 %)
- Löst gesellschaftliche oder ökologische Probleme lt. UN-Entwicklungszielen (40 %)
- Nutzen der Produkte/Dienstleistungen:
 - Mehrfachnutzen bzw. einfacher Nutzen (100 %)
 - Hemmender bzw. Pseudo-Nutzen (0 %)
 - Negativ-Nutzen (0 %)

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E1.2 Gesellschaftliche Wirkung der Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- In welcher Form helfen die Produkte und Dienstleistungen, die Gemeinschaft im Privat- und Berufsleben zu stärken?
Unser Angebot und unsere Konzepte klären unsere Mitmenschen auf und geben ihnen die Möglichkeit sich entsprechend einer ökologisch-sozial bewussten Einstellung zu orientieren. Wir stärken die gemeinsame Zusammenarbeit und helfen dabei Projekte umzusetzen, welche alleine nicht möglich wären.
- Welche Interessensgruppen werden durch Aktivitäten außerhalb des Unternehmens erreicht? Durch welche Maßnahmen?
Zur Vorstellung neuer Produkte oder bei öffentlichen Auftritten informieren wir über unser Genossenschaft und die dadurch geschaffenen Beiträge der sauberen Stromerzeugung und der regionalen Wertschöpfung sowie die Erfordernis einer Umkehr im Denkmuster im Umgang mit der Natur und den Verbrauch von Ressourcen. Unsere Genossenschaft bzw. die handelnden Personen und engagierte



Berichtsvorlage Vollbilanz

Mitglieder beteiligen sich an öffentlichen Diskussionen oder als Teilnehmer von Workshops und arbeiten überregional zusammen für ein gemeinsames Ziel.

- Was bewirken die Maßnahmen konkret – vom Wissen über Einstellungsänderung, Änderung der Verhaltensmotive bis hin zu Lebensstiländerungen?

Unser Wirken muss langfristig gesehen werden. Aber bereits jetzt sind Umdenken und Entscheidungen in der Lokalpolitik zu erkennen. So spielt das Thema Klimaschutz und regenerative Energien eine immer größere Rolle. Quartiere werden mit unserer Hilfe klimaneutral entwickelt. Für unsere Mitglieder ermöglichen wir den Wechsel des Stromanbieters zu sauberem Ökostrom aus Bayern und bieten ihnen die Möglichkeit sich mit einer eigenen Photovoltaikanlage selbst mit erneuerbarem Strom zu versorgen.

Verpflichtende Indikatoren

- Art und Anzahl der Aktivitäten/Maßnahmen pro Jahr **Messen, 2-3**
- Anzahl der erreichten Menschen, z. B. Leser*innen, Besucher*innen **Alle Mitglieder und Messebesucher**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt E1.3 Menschenunwürdige Produkte und Dienstleistungen

Berichtsfragen

- Welche direkten und indirekten negativen Auswirkungen haben die Produkte und Dienstleistungen auf das Leben und die Gesundheit von Lebewesen?
- Welche Auswirkungen haben sie auf die Freiheit von Menschen und auf die Biosphäre unseres Planeten?

Verpflichtende Indikatoren

- Umsatzanteil der hier aufgelisteten unethischen Produkte und Dienstleistungen
- Kund*innenanteil, die ihrerseits derartige Produkte herstellen bzw. vertreiben

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



E2 Beitrag zum Gemeinwesen

E2.1 Steuern und Sozialabgaben

Berichtsfragen

- Welchen direkten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen zur Sicherung des Gemeinwesens (z. B. in Form von Ertragsteuern, lohnsummenabhängigen Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen)?

Im Berichtszeitraum wurden keine Ertragssteuern bezahlt, weil aus den Vorjahren noch Verlustvorträge vorhanden sind. Der Betrieb unserer Anlagen wirft zwar Deckungsbeiträge ab, diese werden jedoch durch Planungskosten für neue Projekte nahezu aufgezehrt.

- Welche direkten materiellen Unterstützungen erhält das Unternehmen vom Gemeinwesen (z. B. unternehmensbezogene Subventionen und Förderungen)?

Unsere Genossenschaft bezieht über die EEG-Förderung einen Beitrag des Gemeinwesens.

- Welchen indirekten materiellen Beitrag leistet das Unternehmen durch die Schaffung von Arbeitsplätzen und die damit verbundenen Steuern und Abgaben (Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge der Mitarbeitenden)?

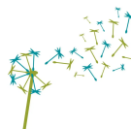
Durch die Anstellung eines Mitarbeitenden in der Berichtszeit leisten wir über Lohnsteuer und Sozialversicherungsbeiträge einen Beitrag.

Verpflichtende Indikatoren

- Umsatz 69.343 €
- Nettoabgabenquote – darin sollen folgende Beiträge eingerechnet werden:
 - effektiv gezahlte Ertragsteuern (Einkommensteuer, Körperschaftsteuer)
 - lohnsummenabhängige Steuern und Sozialversicherungsbeiträge der Arbeitgeber*innen
 - Differenz aus Brutto- und Nettolohnsumme (Summe der Lohnsteuer und SV-Beiträge der unselbstständig Beschäftigten), abzüglich aller unternehmensbezogener Subventionen und Förderungen
 - Diese Netto-Abgaben werden auf die ausgewiesene Wertschöpfung (Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Mieten und Verpachtung) bezogen und ergeben damit die Netto-Abgabenquote.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:



E2.2 Freiwillige Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens

Berichtsfragen

- Wie viel an Geld, Ressourcen und konkreter Arbeitsleistung wird für das freiwillige gesellschaftliche Engagement des Unternehmens aufgewendet? (Erstellung einer Liste aller Aktivitäten mit geldwertem Umfang)
- Wie lässt sich der Eigennutzen dieser Maßnahmen in Relation zum gesellschaftlichen Nutzen bewerten?
- Welche nachhaltigen Veränderungen bewirken die freiwilligen Aktivitäten des Unternehmens – oder lindern sie vorwiegend Symptome?
- Wie gut sind diese Themen verankert? Welche Erfahrungen hat das Unternehmen damit bereits gesammelt? Wie stabil ist das Engagement?
- Wie sieht die Gesamtstrategie oder Vision für das ehrenamtliche Engagement aus?

Verpflichtende Indikatoren

Geldwerte, freiwillige Leistungen für das Gemeinwesen abzüglich des Anteils an Eigennutzen dieser Leistungen (in Prozent des Umsatzes bzw. der Gesamtjahresarbeitszeit).

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

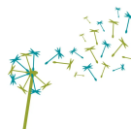
Negativ-Aspekt E2.3 Illegitime Steuervermeidung

Berichtsfragen

- Welche Risiken bestehen im Unternehmen bezüglich illegitimer Steuervermeidung? Folgende Aspekte sind dabei besonders zu berücksichtigen:
 - Werden Gewinne zwischen Ländern verschoben? Was ist die Grundlage dafür?
 - Werden Zinsen, Lizenzgebühren oder sonstige Abgeltungen für immaterielle Leistungen an Unternehmen in anderen Ländern bezahlt?
 - Gibt es Geschäftspartner*innen in sogenannten Steueroasen?
 - Besteht das Risiko, dass im Zuge der Finanztransaktionen Gelder undokumentiert in private Kanäle fließen oder Schwarzgeld gewaschen wird?
 - Sind die wirtschaftlich Begünstigten aller Geschäfts- und Finanzpartner*innen offen deklariert?
 - Sind die internationalen Finanztransaktionen transparent? Gibt es ein länderspezifisches Reporting?
 - Welche Maßnahmen wurden im Unternehmen ergriffen, um diese Risiken zu bekämpfen?

Verpflichtende Indikatoren

Ist das Unternehmen Teil eines internationalen Konzerns, agiert es im Verbund mit anderen internationalen Partner*innen oder nimmt es an der digitalen Ökonomie (länderübergreifend) teil? In diesem Fall muss eine Offenlegung aller Niederlassungen, verbundenen Unternehmen oder Geschäftspartner*innen im Ausland, zu denen ein erheblicher Teil des Umsatzes (ab 10 %) abfließt, erfolgen.



Berichtsvorlage Vollbilanz

Länderspezifisches Reporting:

- Umsatz
- Wertschöpfung: Gewinn vor Steuern plus Fremdkapitalzinsen plus Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung
- Veranlagungsvolumen
- Anzahl der Beschäftigten, Bruttolohnsumme, Nettolohnsumme
- Steuerleistung und Sozialabgaben (gegliedert nach Abgabenarten: Ertragsteuern, Lohnsummensteuer etc.)
- Fördersumme
- Zinszahlungen und Zahlungen für immaterielle Leistungen (v.a. Lizenzgebühren) an ausländische Niederlassungen oder Partner*innen

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

Negativ-Aspekt E2.4 Mangelnde Korruptionsprävention

Berichtsfragen

- Welche Korruptionsrisiken bestehen im Unternehmen, bei den Lieferant*innen und Kund*innen?
- Welche Maßnahmen wurden in den Bereichen Einkauf und Verkauf gesetzt, um Korruption effektiv zu verhindern?
- Wie sorgfältig wird mit Kontakten zu Amts- und politischen Entscheidungsträgern umgegangen?
- Welche Lobbyingaktivitäten betreibt das Unternehmen?
- Welche Spenden erfolgen seitens des Unternehmens an politische Parteien?
- Wie wird Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeitenden betrieben?
- Wie werden in den Entscheidungsprozessen Vorkehrungen gegen Korruption getroffen?
- Wie werden Interessenskonflikte (persönliche Interessen vs. Firmeninteressen) sichtbar gemacht und welche entsprechenden Verhaltensregeln gibt es?

Verpflichtende Indikatoren

- Erfolgt eine Offenlegung von Parteispenden?
- Erfolgt eine Offenlegung aller Lobbyingaktivitäten (Eintrag ins Lobbyingregister) und Lobbyingaufwendungen?
- Werden Mitarbeitende aufgefordert, Korruption anzuzeigen und wird ihnen entsprechender Schutz (Anonymität) zuteil?
- Gibt es eine Zweckbindung und Kontrolle des Budgets für soziale und gesellschaftliche Zwecke (siehe Positiv-Aspekt: Wirksame Beiträge zur Stärkung des Gemeinwesens)?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

E3.1 Absolute Auswirkungen / Management & Strategie

Berichtsfragen

- Welche negativen Umweltwirkungen haben die betrieblichen Herstellungs- bzw. Arbeitsprozesse? Dabei sind vor allem die folgenden, definierten Standardwirkungskategorien und deren Auslöser zu beachten:
 - Klimawirksame Emissionen (CO₂, N₂O, CH₄, ...)
 - Feinstaub und anorganische Emissionen
 - Emissionen von Chlorfluorkohlenwasserstoffen (Abbau der Ozonschicht)
 - Emissionen, die zur Versauerung beitragen (NO_x, SO_x, CO₂)
 - Emissionen, die die fotochemische Bildung von Ozon fördern (organische Verbindungen, NO_x, SO_x)
 - Ionisierende Strahlung
 - Emission bzw. Verwendung toxischer Stoffe
 - Düngung in der Landwirtschaft (Eutrophierung)
 - Landverbrauch
 - Wasser- und Mineralienverbrauch (Ressourcenerschöpfung)
- Welche Daten zu den – im jeweiligen Unternehmen relevanten – Umweltwirkungen Emissionen, Lärm, Abfall, Verbrauchsgüter sowie Energie-, Wasser- und Stromverbrauch (Umweltkonten) werden erhoben und veröffentlicht?

Im Berichtszeitraum wurden keine Daten zu den jeweiligen Umweltwirkungen erhoben. Unsere Genossenschaft achtet dabei jedoch auf suffizienten Umgang mit Ressourcen. Daneben arbeiten wir in einer Bürogemeinschaft und teilen uns Ressourcen. Eine Berichterstattung kann hier nur übergreifend erfolgen. Der Landverbrauch für z.B. Freiflächenphotovoltaikanlagen spielt dabei eine Rolle und steht in Konkurrenz zur herkömmlichen Landwirtschaft. Vorhandene Potentiale wie Dachflächen oder Überdachungsmöglichkeiten für Parkplätze spielen hier eine wichtige Rolle. Die Effizienzgrade der Erneuerbaren Energien im Vergleich zu fossilen Energieträgern müssen dabei aber positiv hervorgehoben werden.

Verpflichtende Indikatoren

Entsprechend dem Tätigkeitsfeld des Unternehmens sind relevante Umweltkonten zu berichten:



Ausstoß klimawirksamer Gase in kg	0
Transporte (und dessen CO2 Äquivalent) in km bzw. kg *	15.000 km / 1.980 kg
Benzinverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in Liter bzw. kg	-
Stromverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg **	2.800 kWh / 1015 kg
Gasverbrauch (und dessen CO2 Äquivalent) in kWh bzw. kg	-
Heizenergie (in Bezug auf die jeweilige Durchschnittstemperatur) in kWh/°C	-
Verbrauch von Trink- und Regenwasser in m3	-
Chemikalienverbrauch (giftig, ungiftig) in kg	-
Papierverbrauch in kg	-
Einsatz von sonstigen Verbrauchsmaterialien in kg	-
Kunstlichteinsatz in Lumen, kwh	-
Schadstoffemissionen und sonstige Umweltwirkungen entsprechend der jeweiligen Standardwirkungskategorie	-

* 15.000 km Fahrleistung pro Jahr mit 132 g/km CO2

** Durchschnittswert mit 70 kWh/m² mit 363 g/kWh

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

E3.2 Relative Auswirkungen

Berichtsfragen

Wie groß sind die ökologischen Auswirkungen der Herstellprozesse im Vergleich ...

- zum Branchenstandard bzw. Stand der Technik?

Für die Errichtung von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbaren Energien sind die ökologischen Auswirkungen im Vergleich zu fossilen Energieträgern bedeutend besser. Viel mehr leisten Sie einen Beitrag zum Erhalt und Schutz der Natur und des Klimas. Vergleicht man die Energieträger so fallen bei der Verstromung von Braunkohle 980 Gramm Kohlendioxid-Äquivalent pro Kilowattstunde an. Bei der Nutzung durch Photovoltaik oder Windenergie sind das lediglich 80 bzw. 8 Gramm. Daneben schaffen wir mit unseren Projekten zudem weitere Synergieeffekte, die für die Branche nicht selbstverständlich sind. Unter anderem achten wir bei der Umsetzung unserer Projekte auf regionale Installateure und Planer, versuchen neue Modelle (z.B. Eigenstrom- oder Mieterstrommodelle) umzusetzen und Kopplungseffekte, wie Moorkörperschutz mit einzubinden.

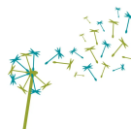
(Quelle: <https://www.bund-nrw.de/themen/braunkohle/hintergruende-und-publikationen/braunkohle-und-umwelt/braunkohle-und-klima/>)

- zu Mitunternehmern im selben Geschäftsfeld bzw. in der Region?

Verpflichtende Indikatoren

- Relevante Vergleichswerte bezüglich Umweltkonten oder Wirkungskenngrößen (siehe E3.1) in der Branche bzw. Region.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:



Verbesserungspotenziale/Ziele:

Negativ-Aspekt E3.3 Verstöße gegen Umweltauflagen sowie unangemessene Umweltbelastungen

Berichtsfragen

- Welche Betriebsgenehmigungen und zugehörige Betreiberauflagen gibt es und sind die Auflagen eingehalten?
- Wie wird die Einhaltung der relevanten Gesetze und Verordnungen überwacht? Werden diese eingehalten oder sind Rechtsverstöße bekannt?
- Welche Beschwerden bzw. Kontroversen mit Anrainer*innen bzgl. ökologischer Belastungen liegen vor?
- Welche Kontroversen mit anderen Stakeholdern (zivilgesellschaftliche Initiativen, NGOS etc.) gibt es?
- Wie ist der technische oder gesetzliche Standard vor Ort in Bezug auf andere Standorte des Unternehmens zu bewerten?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:

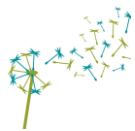
E4 Transparenz und gesellschaftliche Mitentscheidung

E4.1 Transparenz

Berichtsfragen

- Welche wichtigen oder kritischen Informationen werden für die gesellschaftlichen Berührungsgruppen erfasst?
- In welcher Form wird darüber berichtet (Umfang und Tiefe, Art der Publikation)?
- Wird der Bericht durch eine unabhängige Stelle kritisch überprüft?
- Wie einfach ist der Bericht für die Öffentlichkeit zugänglich?

Neben dem Jahresabschluss und den darin enthaltenen Kennzahlen wurden bis zum Berichtsjahr keine weiteren Informationen für gesellschaftliche Gruppen erhoben. Der Abschluss ist für alle Mitglieder einsichtig und wird durch einen unabhängigen Prüfungsverband, welchen wir als Genossenschaft mitbegründet und ins Leben gerufen haben, geprüft. Daneben erfassen wir die erzeugte Leistung an Strom durch unsere Anlagen. Die Vorstellung erfolgt einmal jährlich im Zuge unserer Generalversammlung zu der auch Externe zugelassen, aber nicht stimmberechtigt sind. Daneben kommunizieren wir klar und deutlich die Ziele unserer Genossenschaft und versuchen in Form von Bürgerdialogen- und Workshops eine möglichst breite Streuung der Inhalte zu erreichen. Konkret wollen wir dabei eine



Berichtsvorlage Vollbilanz

100%-Region (Erneuerbare Energien) erreichen und die Energiewende in Bürgerhand weiter stärken. Inhalte und Präsentationen können online auf unserer Webseite barrierefrei abgerufen werden.

Verpflichtende Indikatoren

- Veröffentlichung eines Gemeinwohlberichts oder eine gleichwertige gesellschaftliche Berichterstattung

Im Berichtszeitraum noch nicht vorhanden.

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:

Aspekt E4.2: Gesellschaftliche Mitentscheidung

Berichtsfragen

- Wie können Bürger*innen in Dialog treten und sich an einem offenen, macht- und sanktionsfreien Argumentationsaustausch beteiligen?
- Wie können gesellschaftliche Berührungsgruppen legitime Interessen gegenüber dem Unternehmen vertreten?
- Wie werden die Ergebnisse des Dialogs dokumentiert und wie fließen sie in die Entscheidungsfindung ein?

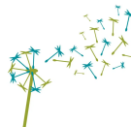
Wir führen einen offenen und transparenten Dialog mit allen Bürgerinnen und Bürgern, insbesondere mit unseren Genossenschaftsmitgliedern. Dabei veranstalten wir Informationsabende zu Projekten- und Beteiligungsmöglichkeiten und klären die Bürgerinnen und Bürger auf. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten und können bei Bedarf eingesehen werden. Die Präsentationen sind frei auf unserer Webseite zugänglich. Besonders erwähnt werden muss hier der intensive und kritische Austausch mit Kritikern und Personen die unseren Projekten nicht wohlgesonnen gegenüberstehen. Zudem stehen wir bei relevanten Projekten in intensivem Austausch mit relevanten Ämtern und Behörden, sowie Bewohnern und Berührungsgruppen. Diese werden frühzeitig miteingebunden.

Verpflichtende Indikatoren

- Anteil der Mitentscheidung der Berührungsgruppen (in % der relevanten Entscheidungen, je nach Mitentscheidungsgrad) 100%
- Ist eine institutionalisierte Infrastruktur des Dialogs (z. B. Ethikforum, Ethikkomitee) vorhanden? **Nein.**

Im Berichtszeitraum wurde umgesetzt:

Verbesserungspotenziale/Ziele:



Berichtsvorlage Vollbilanz

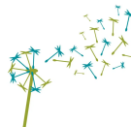
Negativ-Aspekt E4.3 Förderung von Intransparenz und bewusste Fehlinformation

Berichtsfragen

- Welche Informationen über das Unternehmen entsprechen nicht der unternehmensinternen Realität? Wo gibt es wesentliche Differenzen und wieso?
- Inwiefern wird durch das Unternehmen die öffentliche Meinung direkt oder indirekt durch Fehlinformationen beeinflusst?
- Worin widersprechen die Veröffentlichungen des Unternehmens dem wissenschaftlich gesicherten Forschungsstand oder der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte?

Im Berichtszeitraum wurde verbessert:

Verbesserungspotenziale:



Ausblick

Kurzfristige Ziele

Welche kurzfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 1-2 Jahre)?

Durch die Erstellung der Gemeinwohlökonomie wollen wir kurzfristig interne Prozesse aufzeigen und vor allem auch für uns besser verständlich machen. Die Bilanzierung nach Gemeinwohlökonomierichtlinien hilft dabei sich tiefer mit den jeweiligen Abläufen zu beschäftigen. Wir wollen gemeinsam mit der Peer-Gruppe weiter an der Erstellung unserer künftigen Berichte arbeiten. Die Transparenz im und außerhalb des Unternehmens soll zudem weiter verbessert werden.

Langfristige Ziele

Welche langfristigen Ziele verfolgen Sie bei der Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie (Zeitraum 3-5 Jahre)?

Als Genossenschaft wollen wir langfristig ein Zeichen für andere Unternehmen und Berührungsgruppen setzen, sich aktiv mit den Inhalten der Gemeinwohlökonomie auseinanderzusetzen. Wir arbeiten aktiv an der Schaffung einer gemeinwohlorientierten Marktsicht, bei der nicht die Gewinnmaximierung einzelner, sondern die Optimierung der Gemeinschaft im Vordergrund steht. Daneben wollen wir eine 100 %ige Versorgung durch Erneuerbare Energien für unsere Region erreichen.

Beschreibung des Prozesses der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz

Bei der Erstellung der Gemeinwohbilanz waren vordergründig unser Geschäftsführer Matthias Haile und unser Vorstandsvorsitzender Peter Mießl beteiligt. Den Prozess haben wir fortlaufend mit unseren Mitgliedern und Organen kommuniziert. Für die Erstellung wurden insgesamt 145 Stunden aufgebracht. Nicht eingerechnet sind ehrenamtliche Stunden seitens der Vorstandschaft.

Der Prozess der Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz hat deutlich aufgezeigt, dass Verbesserungspotentiale vorhanden sind. Diese wollen wir zusammen mit unseren Genossenschaftsmitgliedern in den nächsten Jahren erarbeiten und erreichen.

Datum: 13. August 2020